

# In Wadern ist immer Weihnachten

Hans-Lothar Werth verschickt geschmückte Bäume in die ganze Welt - Betrieb startete vor über 40 Jahren

**Im Saarland gibt es etliche Unternehmen, die wenig bekannt sind, aber zu den führenden Firmen in ihrer Branche zählen. Solche stillen Stars stellt die SZ in einer Serie vor. Heute Weihnachtsbaum.de aus Wadern.**

Von SZ-Redakteur  
Joachim Wollschläger

**Wadern.** Für die meisten Menschen dauert Weihnachten wenige Tage, für Hans-Lothar Werth aus Wadern das ganze Jahr. Denn wenn Anfang Januar in den meisten Häusern die nadelnden Bäume entsorgt werden, steht bei ihm schon das nächste Weihnachtsfest vor der Tür. Werth ist professioneller Weihnachtsfachmann und verkauft über seine Firma Weihnachtsbaum.de nicht nur fertig geschmückte Bäume, sondern auch Adventskränze und Weihnachtsschmuck.

## Stille Stars SZ-Serie

Schon mit 17 Jahren hat Werth Weihnachten zu seinem Lebensinhalt gemacht. Damals hatte er die Idee, Weihnachtsbäume zum Verkauf anzubieten. „Und bin mit dem ersten Auftrag erst einmal auf die Nase gefallen“, sagt er. Als Schüler hatte er eine Anzeige geschaltet und bekam postwendend eine Großbestellung aus England über 5000 Bäume.

„Da sind wir dann mit geliehener Kettensäge losgezogen, um Bäume zu fällen“, sagt er. Ein Desaster sei es gewesen, bei dem er noch drauflegen musste. Aber der Weihnachtswahnsinn hatte sich bei dem heute 63-Jährigen festgesetzt. Wenige Jahre später hatte er seine eigene Firma, die in der Vorweihnachtszeit vor zahlreichen Supermarktketten Tannenbäume verkaufte.

Heute schaut Werth, der sich selbst als „weihnachtsverrückt“ bezeichnet, lächelnd auf diese Anfangszeit zurück. Längst ist seine Firma dem anfänglichen Weihnachtsbaumhandel entwachsen. Statt der Privatkunden vor den Supermärkten sind es heute vor allem Firmen in ganz Europa, die seine fertig dekorierten Bäume und Gestecke kaufen. Da geht es weniger um den einzelnen Baum. Die Bestellzahlen liegen eher im vier- bis fünfstelligen Bereich. Fast 80 000 Bäume habe er bei seinem bisher größten Auftrag ausgeliefert. Porsche, Siemens, Philip Morris, Tui oder Telekom – das Kundenportfolio ist ein Who-is-who der Konzerne.

Die Gestaltung der Dekoration ist dabei so individuell wie die Kunden. Kugeln mit dem Firmenlogo sind nur der Anfang. Ein Weihnachtsbaum für einen Bauhandwerker-Verband war auch mal mit extra gebrannten Ziegelsteinen und Mini-Werkzeug geschmückt. Ob Adventskranz oder Weihnachtsbaum, rund 300 000 Teile müssen Jahr für Jahr von den Mitarbeitern geschnitten, gebunden und dekoriert werden. „Wir machen alles in Handarbeit“, sagt Werth. Größere Aufträge lagert er auch mal an eine Partnerfirma aus. Wegen des hohen Aufwands steigt die Mitarbeiterzahl saisonal auch kräftig an: „Normal haben wir 20 Beschäftigte, in der Hochzeit zwischen Oktober und Dezember sind es bis zu 300“, sagt der Firmenchef. Die schmücken die Bäume nicht nur, diese müssen dann auch inklusive Schmuck und Ständer sorgfältig eingewickelt und verpackt werden, damit sie beim Versand nicht kaputtgehen. „Geliefert werden sie dann per Paketversand“, sagt Werth.

Die Entwicklung vom regionalen Anbieter zum europaweiten



Bei vielen Firmen sind auch Werths Mini-Weihnachtsbäume als Tresen-Deko gefragt. FOTO: OLIVER DIETZE

Vertrieb kam Anfang der 90er Jahre. Damals eröffnete Werth Vertriebsbüros in Frankreich, England, Spanien, Portugal und Österreich. Eine Zeit lang hatte die Firma auch Privatkunden beliefert, die spielen aber kaum noch eine Rolle: Für Einzelkunden sei der Aufwand letztlich zu hoch, sagt er.

Wer tausende Weihnachtsbäume verschickt, braucht aber auch viele Bäume. Deshalb hat Werth nicht nur in der Weihnachtszeit viel zu tun – im übrigen Jahr geht es vor allem darum, die Bäume zu pflegen: „Die Kulturen müssen das gesamte Jahr über betreut werden“, sagt er. Werth hat

schon in den Anfangsjahren seiner Firma nach und nach Flächen im Saarland gekauft. Die größten Plantagen allerdings hat er mit rund 100 Hektar in Irland und Schottland. Und nicht jeder der dort wachsenden Bäume qualifiziert sich für den Versand: „Von 10 000 Bäumen sind nur 300 von der Qualität und der Form her so gut, dass sie als Firmenbäume taugen“, sagt er. „Fünf-Sterne-Bäume“ nennt er sie. Die restlichen 9700 würden für den Verkauf in Supermärkten oder für Adventsgestecke genutzt.

Auch bei Weihnachten gebe es bestimmte Trends, sagt Werth. Zum Beispiel seien blaue Kugeln vor ein paar Jahren in Mode gewesen. Heute gebe es sie kaum noch. Weil blau aber bei vielen Unternehmen Firmenfarbe sei, lasse er diese Kugeln extra fertigen. Und auch bei den Bäumen ändern sich die Geschmäcker: „Anfangs waren vor allem Rotfichten gefragt, aber die nadeln zu schnell“, sagt er. „Später kam die Blaufichte, und jetzt ist die Nordmannfichte der Baum der Wahl.“

Konkurrenz müsse er trotz der hohen Nachfrage nach Weihnachtsbäumen fürchten, sagt Werth: „Weil sich niemand vorstellen kann, dass man überleben kann, wenn man nur drei Monate im Jahr Umsatz hat.“ Er liefert den Gegenbeweis – Weihnachten für Weihnachten.

*„Ich bin weihnachtsverrückt.“*

Hans-Lothar Werth

## Millionen für Energieforschung im Saarland

Bundeswirtschaftsministerium fördert Projekt Designetz mit rund 30 Millionen Euro

**Saarbrücken.** Wie lassen sich Energieerzeuger künftig intelligent vernetzen, um trotz schwankender Einspeisemengen durch erneuerbare Energien eine stabile Stromversorgung zu gewährleisten? Dieser Frage will ein Konsortium von 27 Firmen in der Projektgruppe Designetz auf den Grund gehen. Gestern hat das

Bundeswirtschaftsministerium bekanntgegeben, dass es das Projekt mit 30 Millionen Euro fördern wird.

Bei Designetz geht es laut Alexander Schalk vor allem darum, Kommunikationslösungen und intelligente Steuerungen zu erforschen, die beispielsweise in der Lage sind, überschüssigen Strom

schnell in Regionen umzuleiten, wo er fehlt. Schalk ist beim Projektpartner VSE für Designetz zuständig. Das Projekt ist mit 66 Millionen Euro veranschlagt, die weitgehend von den Partnern aufgebracht werden. Da die Designetz-Partner neben dem Saarland auch in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz angesiedelt sind,

ist noch offen, wie viel Fördergeld genau den Saar-Partnern zugutekommt. „Die Förderbescheide sind noch nicht verschickt“, sagt Schalk. Im Saarland sind an Designetz unter anderem die VSE, Hager, die Stadtwerke Saarlouis, die Hochschule für Technik und Wirtschaft, das DFKI sowie die Saar-Uni beteiligt. jwo

## Politik drängt auf Klarheit bei Bundeswehr-Panzerwerkstätten

Die Politik reagiert zunehmend genervt darauf, dass die Bundeswehr sich nicht entscheiden kann, wie es mit ihren Panzerwerkstätten bei der HIL Heeresinstandsetzungslogistik weitergeht.

**St. Wendel.** Die Zukunft der bundeseigenen HIL Heeresinstandsetzungslogistik muss endlich geklärt werden, wovon auch das HIL-Werk in St. Wendel mit 450 Arbeitsplätzen betroffen wäre. Hinter diese Forderung stellten sich gestern sowohl der Betriebsratsvorsitzende Matthias Moseler als auch die für das Werk zuständige Sekretärin der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi, Sabine Engelhardt-Cavelius.

Außerdem machte die Politik Druck. „Die Bundesregierung muss endlich Klartext reden und ihre Pläne für die HIL-Werke offenlegen“, forderte gestern der saarländische Bundestagsabgeordnete der Grünen, Markus Tressel. „Bis Ende des Jahres wollen wir wissen, wohin die Reise geht“, sagte Christian Petry, SPD-Abgeordneter im Berliner Parlament. „Die Mitarbeiter brauchen endlich Gewissheit, wie

es mit dem Werk weitergeht“, legte gestern auch Magnus Jung, SPD-Parlamentarier im Saarlandtag, nach. Grund des erneut aufgebauten Drucks war ein Bericht der „Welt“, wonach die Bundeswehr beim Verkauf ihrer Panzerwerkstätten kurz vor einer Entscheidung steht.

Allerdings müssen Regierung und Parlament zustimmen. „Daher könnte sich das Verfahren bis nach der Bundestagswahl hinziehen“, befürchtet Moseler. Er muss jetzt sicherstellen, dass die HIL-Beschäftigten, die im Dienst der Armee stehen, auch von dem Käufer aus der Rüstungsindustrie weiterbeschäftigt werden. Das sind 400 der 450 Mitarbeiter. Ihr Arbeitgeber soll die Bundeswehr bleiben. Sie sollen dem künftigen Eigentümer „beigestellt“ werden. Moseler favorisiert den Rüstungskonzern Krauss-Maffei Wegmann (KMW) als Käufer. KMW hat mit Defence Service Tracks (DST) in Freisen bereits eine militärische Reparaturwerkstatt mit 250 Beschäftigten. „Davon verspreche ich mir das meiste Entwicklungspotenzial für unter Werk.“ low

Anzeige

**KENO**

2	4	5	13	15
16	22	28	29	30
31	36	37	46	47
52	53	61	69	70

Gewinnzahlen vom 6.12.2016

**LOTTO** plus 5 6 7 9 3 3

## Air Berlin fliegt bald nicht mehr nach Mallorca

**Saarbrücken/Berlin.** 38 Jahre nach ihrem Erstflug verabschiedet sich Air Berlin im Frühjahr von Mallorca. Mit Flügen auf die Balearen-Insel war die Fluggesellschaft zur deutschen Nummer zwei herangewachsen. Damit fliegt Air Berlin auch nicht mehr von Saarbrücken aus nach Mallorca. Zum Sommerflugplan 2017 übernehme die österreichische Niki diese Flüge, sagte ein Unternehmenssprecher. Air Berlin war bislang an Niki beteiligt, hatte am Montag aber den Verkauf der Anteile an den Großaktionär Etihad bekanntgegeben. Im Zuge des Geschäfts übernimmt Niki bestimmte touristische Mittelstrecken in Südeuropa, Nordafrika und der Türkei von Air Berlin. Ausgenommen ist Italien.

Um wieder profitabel zu werden, wird Air Berlin grundlegend umgebaut. Die Berliner hatten schon im September angekündigt, das Touristik-Geschäft größtenteils abzuspalten und sich künftig stärker auf das Geschäft von den beiden Drehkreuzen Berlin und Düsseldorf zu konzentrieren. Etihad will gemeinsam mit dem Reisekonzern Tui einen neuen europäischen Ferienflieger mit Sitz in Wien formen. Tuifly und Niki sollen mit einer Gesamtflotte von gut 60 Flugzeugen Strecken von wichtigen Abflughäfen in Deutschland, Österreich und der Schweiz bedienen. dpa/mzt

## NACHRICHTEN

### Nikolaus-Protest von Bosc-Mitarbeitern

**Neunkirchen.** 300 Nikolause sollen morgen um 15 Uhr auf dem Stummplatz in Neunkirchen demonstrieren. Dazu hat die IG Metall aufgerufen. Der Protest richtet sich gegen die geplante Schließung der Bosch Emission Systems GmbH in Neunkirchen. Nur 85 der 200 Mitarbeiter habe Bosch einen Wechsel ins Homburger Werk angeboten. Die IG Metall für alle Beschäftigten eine Übernahme oder Ersatzarbeitsplätze. red

### Eurodistrict fordert mautfreie Zone

**Saarbrücken.** Der Eurodistrict Saar-Moselle, ein Zusammenschluss aus lothringischen Gemeindeverbänden und dem Regionalverband Saarbrücken, fordert für das Grenzgebiet eine Befreiung von der angekündigten Pkw-Maut. Diese werde „eine finanzielle Barriere für die gemeinsame Vermarktung von Freizeitangeboten und des Wirtschaftsstandorts Saar-Moselle bedeuten“, sagte Regionalverbandsdirektor und Eurodistrict-Vizepräsident Peter Gillo. Für den Erhalt des grenzüberschreitenden Verkehrs sei eine mautfreie Zone von mindestens 40 Kilometern nötig. hem

### Unfall bei Busfahrt zum Hotel ist Reisemangel

**Karlsruhe.** Ein Unfall Pauschalreisender beim Bustransfer vom Flughafen zum Hotel ist ein Reisemangel. Kann der Urlauber wegen seiner Verletzungen die weiteren Reiseleistungen nicht nutzen, muss der Veranstalter ihm den Reisepreis erstatten, urteilte der Bundesgerichtshof. Das gelte auch, wenn den Veranstalter kein Verschulden trifft (Az: X ZR 117/15, X ZR 118/15). dpa

Produktion dieser Seite:  
Volker Meyer zu Tittingdorf  
Joachim Wollschläger

**Wirtschaft**  
Telefon: (06 81) 5 02 22 34  
Fax: (06 81) 5 02 22 39  
E-Mail: wirtschaft@sz-sb.de

**Team Wirtschaft:**  
Monika Kühborth (ika, Leiterin),  
Volker Meyer zu Tittingdorf (mzt),  
Thomas Sponticcia (ts),  
Lothar Warscheid (low),  
Joachim Wollschläger (jwo)

Anzeige

Weihnachts-Sonderauslosung am 14. und 17. Dezember mit SUPER6 und/oder Spiel 77

**40 Autos** und mehr für das **Saarland**

Abbildung Modellbeispiel

5x  
BMW 418d Gran Coupé

Opel Karl · Peugeot 108

BMW Niederlassung Saarbrücken

Spielteilnahme ab 18 Jahren - Glücksspiel kann süchtig machen  
Kostenlose Hotline 0800 1 372700 - Infos unter www.saartoto.de

**LOTTO** Saartoto